

Artikel erschienen in:

Anja Bossen, Christin Tellisch (Hrsg.)

Perspektiven eines fachübergreifenden Musikunterrichts

Potsdamer Schriftenreihe zur Musik- pädagogik ; 9

2022 – 159 S.

ISBN 978-3-86956-535-4

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-54863>



Empfohlene Zitation:

Torsten Karow: Fachübergreifender Unterricht am Beispiel der Umweltrevue „Die Wasserfee vom Baggersee“, In: Anja Bossen; Christin Tellisch (Hrsg.): Perspektiven eines fachübergreifenden Musikunterrichts (Potsdamer Schriftenreihe zur Musikpädagogik ; 9), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2022, S. 151–156.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-57068>

Soweit nicht anders gekennzeichnet ist dieses Werk unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert: Namensnennung 4.0. Dies gilt nicht für zitierte Inhalte anderer Autoren: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Fachübergreifender Unterricht am Beispiel der Umweltrevue „Die Wasserfee vom Baggersee“

Torsten Karow

In der Umweltrevue „Die Wasserfee am Baggersee“ steht eine kleine Wasserfee im Mittelpunkt, die am Strand eines Baggersees im Müll der Menschen fast erstickt. Verzweifelt macht sie sich mit Ecki, dem Eichhörnchen mit der grünen Hose, auf den Weg in die Stadt, um Hilfe zu suchen. An einer Schule treffen sie ein phantasievolles Menschenmädchen, das ihnen mehr über die Menschen erzählt. Dort erfahren sie sehr viel Wissenswertes und dass nicht alle Menschen so unachtsam mit ihrer Umwelt umgehen. Sie begegnen auch dem Schulleiter Dr. Julius Weise. Er hilft ihnen weiter und zeigt ihnen die Stadt. Gemeinsam mit vielen Kindern starten sie eine Aufräumaktion am Baggersee. Die Wasserfee lernt, dass man in der Gemeinschaft stärker ist, es auch manchen Menschenkindern gar nicht so gut geht und alle etwas füreinander und den Planeten Erde tun müssen.

Die Idee zu dem Projekt einer Umweltrevue kam mir, da die Regine-Hildebrandt-Grundschule in Cottbus-Sachsendorf erfolgreiche Umweltschule ist und wir ein künstlerisches Projekt entwickeln wollten, mit welchem die Schüler*innen einen anderen Zugang zur Umweltproblematik erhalten können, quasi als Türöffner für die Entwicklung eines nachhaltigeren Umweltbewusstseins. Hinzu kam, dass mit dem Cottbuser Traditionsensemble „Pffifikus 1979 e. V.“, welches Kinder in den Sparten Kabarett, Artistik, Tanz und Gesang ausbildet, eine Kooperation bestand. Ebenso leite ich bis heute an der Schule den Sachsendorfer Kinderchor als Arbeitsgemeinschaft und führte zu dem Zeitpunkt eine Arbeitsgemeinschaft im Bereich Musiktheater durch.

Während sich das „Ensemble Pffifikus“ um die Entwicklung und Umsetzung von Kostümen, Tanzchoreographien und artistischen Darbietun-

gen kümmerte, studierte ich mit dem Chor die eigens für die Revue geschaffenen Lieder ein, produzierte diese gemeinsam mit dem Tonstudio Forst/Lausitz, erarbeitete mit der Lernzeitgruppe der Schule das Textbuch und kümmerte mich um die Regie. Alle beteiligten Schüler*innen waren Kinder der zweiten bis sechsten Klassen.

In gemeinsamen Proben wurden die einzelnen Elemente mit den Kolleg*innen aus den Fachbereichen Musik, Kunst, Darstellendes Spiel und Deutsch zusammengeführt und eine erfolgreiche Premiere mit mehreren Nachfolgeaufführungen fand stand.

Als unsere Arbeit 2013 mit dem Umweltpreis der Stadt Cottbus ausgezeichnet wurde, begann ich, die Revue auch für den fachübergreifenden Unterricht im Rahmen von Umweltprojekten oder Schulfesten aufzubereiten, da von mehreren Seiten der Hinweis kam, dass man diese Umweltrevue doch auch an anderen Schulen aufführen könnte. Dazu löste ich den Cottbus-Bezug heraus und schrieb das Textbuch leicht um, tauschte einige Songs aus. Für die Aufführung der Umweltrevue ist beileibe nicht der Aufwand nötig, den wir an der Regine-Hildebrandt-Grundschule Sachsendorf betrieben haben, denn mit dieser Revue ergeben sich vielfältige Möglichkeiten des fachübergreifenden Unterrichts in der Grundschule der Klassenstufen 3 oder 4. Ich möchte diese aufzeigen und dazu anregen, solche Projekte vermehrt durchzuführen, da hier die ganzheitliche Entwicklung von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen im Vordergrund steht. Vor allem die Sprachkompetenz, die Sozialkompetenz, die Entwicklung des Selbstwertgefühls, aber auch die Fähigkeit zur Darbietung einer Schauspiel-, Tanz- oder Gesangsperformance und die Festigung von Intonation sowie Sicherheit im Chorgesang sollen hier beispielhaft genannt sein.

Der finanzielle Aufwand könnte über den eigenen Schulförderverein abgedeckt werden. Da es nur vier mit Kostümen auszustattende Rollen gibt und ein Bühnenbild nicht zwingend erforderlich ist, dürfte sich dieser aber im Rahmen halten. Wir hatten bei der Originalaufführung zum Beispiel keines. Für uns selbst war die Produktion der Songs der größte Posten, der durch Sponsoren, Fördermittel, den Sachsendorfer Bürgerverein und vor allem durch den Schulförderverein gestemmt wurde. Die Aufführung selbst kann in jeder Aula oder Turnhalle stattfinden. Die Größe des Raumes bestimmt den tontechnischen Aufwand, hier sind bei schlechter Ausstattung der Schule eventuell noch einmal Kosten möglich.

An den Schulen, an denen ich tätig bin, ist die Ausstattung diesbezüglich sehr gut, so dass sich hier für uns keine Probleme ergaben.

Im Folgenden möchte ich nun auf verschiedenen Aspekte des fachübergreifenden Unterrichts eingehen, die mit der Durchführung der Umweltrevue „Die Wasserfee vom Baggersee“ einhergehen.

1. Der musikalische Aspekt

Die im Projekt enthaltenen Lieder werden von den Schüler*innen im Musikunterricht gesungen. Begleitet werden die Liederarbeiten mit stimmbildnerischen Übungen. Die Kinder können sich dann ihr Lieblingslied aussuchen und es zum Playback mitsingen. Diese werden auch bewertet.

Selbstverständlich ist es möglich, auch choreographisch mit den Kindern zu arbeiten. Die Entwicklung von Tänzen oder kleinen Darbietungen kann sowohl gemeinsam mit den Schüler*innen erfolgen als auch in Form von Einstudierungen nach eigenen kreativen Ideen. Arbeitsgemeinschaften, spezielle Lernzeiten oder Kursangebote sollten hierbei ebenso genutzt werden.

2. Der sprachliche und darstellerische Aspekt

Die Sprechtexte der Umweltrevue sind in Reimform verfasst. Im Deutschunterricht kann hier auf sehr unterschiedliche Weise daran gearbeitet werden. Das Lesen in verteilten Rollen kann z. B. in Gruppenarbeit erfolgen. Dazu teilt man die Klasse in Vierergruppen auf. Die Schüler*innen werden angehalten, ihre Rolle zu spielen. Dabei können die Kinder selbst ihre Szenen gestalten. Natürlich sollte der Charakter der einzelnen Rollen im Vorfeld besprochen werden. Durch Warm-up-Übungen können die Schüler*innen bereits Angebote im Vorfeld zur Rollengestaltung erhalten. Das Schlüpfen in Rollen ist bei Kindern immer sehr beliebt und bringt natürlich Freude in so ein Projekt. So können die Kinder z. B. Szenen aufführen oder Texte rezitieren, Bewertungsmöglichkeiten gibt es dabei ebenfalls. Diese können nach folgenden beispielhaften Kriterien erfolgen:

- Spielfreude/Spielpräsenz (Engagement, sich in die Rolle hineinzu fühlen)
- Textsicherheit (auswendig, mit kleineren oder größeren Unsicherheiten)

- Textverständlichkeit (Betonung, Lautstärke usw.)
- Körpersprache (zum Publikum gewandt, bewusste Körperhaltung u. ä.)
- Einsatz von Mimik und Gestik
- Interaktion bezüglich anderer Mitspieler*innen
- Umsetzung eigener Ideen

3. Der sachkundliche und ethische Aspekt

Es geht um das große Thema Umwelt. Im Sachkundeunterricht kann parallel zum Thema Mülltrennung und Umweltverschmutzung gearbeitet werden. Hier sollte den Kindern vermittelt werden, welcher Müll in welche Tonne kommt, welche Arten von Müll es generell gibt und wie bestimmter Müll entsorgt werden kann, der nicht in eine Tonne gehört. Auch die Thematik der Müllvermeidung sowie der unsachgemäßen Müllentsorgung sollte eine Rolle spielen. So kann ein Forschungsauftrag an die Kinder gehen, wilde Müllplätze in ihrer Wohngegend ausfindig zu machen. Gemeinsam mit den Lehrkräften können diese dann der zuständigen Behörde gemeldet werden. Ebenso könnte man innerhalb einer Exkursion unter dem Motto „Wir halten unseren Stadtteil sauber“ eine Müllsammelaktion starten. Anschließend wird der Müll sortiert und angemessen entsorgt. Die Schüler*innen können in kleinen Gruppen, aber auch im Klassenverband agieren. Dabei kann auch ein kleiner Wettbewerb integriert werden, unter dem Motto „Wer sammelt den meisten Müll in x Stunden“. Natürlich muss so ein Projekt schulorganisatorisch abgesichert sein. Jeder Sammelgruppe sollte ein Erwachsener zur Aufsicht zugeteilt sein. Alternativ können die Kinder auch Plakate zur Mülltrennung oder ähnlichen Themen gestalten (z. B. 4 Gruppen entsprechen den 4 Tonnen grau-blau-gelb-braun; es werden Plakate in Tonnenform hergestellt und die Kinder kleben dann auf die Tonnen, was hineingehört). Ebenso kann auf der Grundlage des Stadtplans eine Müllkarte für die eigene Stadt, das Dorf oder den Stadtteil erstellt werden, wo z. B. wichtige Deponien oder größere Müllplätze eingetragen werden.

4. Der zeichnerische bzw. malerische Aspekt

Auch der Kunstunterricht bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, an diesem Projekt mitzuwirken. So könnte eine Müllcollage angefertigt werden, entsprechend der vier Tonnen auf blauem, grauem, gelbem oder braunem

Zeichenkarton im A2-Format. Dabei können aus Discounterwerbeflyern Produkte ausgeschnitten und der jeweiligen Tonne zugeordnet werden. Es kann natürlich auch das Stück „Die Wasserfee am Baggersee“ an sich zugrunde gelegt werden. Figuren des Stückes, aber auch ganze Szenen könnten gezeichnet werden. Die Bilder werden dann im Anschluss ausgestellt. Verschiedene Maltechniken (Wasserfarben, Bleistiftzeichnung, Kreidezeichnungen etc.) können dabei integriert werden. Auch hier sind Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit möglich.

5. Der mathematische Aspekt

Auch der Matheunterricht könnte das Projekt unterstützen. Dazu können lehrplanspezifische Sachaufgaben gestellt werden. Das Arbeiten mit den Einheiten der Masse wäre eine mögliche Variante (Ordnen, Umrechnen, Vorgänger und Nachfolger u. ä.). Natürlich sind hier die Möglichkeiten begrenzt, aber man findet auf jeden Fall welche.

6. Der sportliche Aspekt

Hier geht es um Freude und Auflockerung. Spiele wie ein Mülleimer-Hindernisrennen, Müllsackhüpfen, ein Eier-Lauf oder ein Mülltonnenzielwurf finden sicher sowohl bei den Kindern als auch bei den am Projekt beteiligten Lehrer*innen viel Anklang. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Dabei sollten allerdings Leinsäcke und Spieleier verwendet werden.

Fazit

Nachhaltige Umwelterziehung funktioniert meines Erachtens am besten, wenn man Theorie und Praxis auf anschaulich-spielerische Art und Weise miteinander verbindet. Mülltrennung kann Spaß machen, sie ist kein notwendigerweise belastendes Übel. Herumliegenden Müll mit Freunden aufzuheben, kann ein gemeinsames Erlebnis werden und ist nicht nur einfach eklig. Wenn die Schüler*innen im Nachhinein bewusster auf Müllhygiene achten, wurde viel erreicht, ganz ohne Druck und nervige Vorschriften. Und wenn nebenbei auch noch ein paar gute Noten purzeln, umso besser. Und das werden sie, wenn die Kinder Spaß haben an dem, was sie im Unterricht tun.

Die Umweltrevue „Die Wasserfee vom Baggersee“ ist im MuSingal-Verlag (www.musingal.com) erschienen. Dort erhält man sowohl Playbacks, Noten sowie das Textbuch. Eine Veröffentlichung des Textbuches als Liedergeschichtenbuch ist in Kürze geplant. Die Lieder zur Umweltrevue befinden sich auch auf dem Onlinesampler „Von Cottbus in die ganze Welt“ des Sachsendorfer Kinderchores bei Spotify, YouTube, iTunes oder Amazon.